



Nachhaltigkeit als Bürgermeister

Dominik Scholz hat mit 16 Jahren die Ausbildung bei der Sparkasse Ulm absolviert und im Anschluss den Bankfachwirt sowie den Betriebswirt gemacht. Vier Jahre arbeitete er als Koordinator im Bereich Organisation und Verwaltung. Dann kam der große Wechsel zum Bürgermeister. Freunde aus Achstetten erzählten ihm, dass der Posten neu zu besetzen sei und er entschied innerhalb eines Tages zu kandidieren. Nun arbeitet er seit ca. 1 ½ Jahren als Bürgermeister und geht seinem Hobby dem Imkern in seiner Freizeit nach.

Was ist das Spannendste an deinem Job als Bürgermeister?

Das Spannende an meiner Rolle als Bürgermeister ist die Vielfalt an Menschen und Situationen, mit denen ich täglich konfrontiert werde. Jeder Tag ist anders und bringt neue Projekte, Aufgaben und Herausforderungen mit sich. Die Bandbreite meiner Aufgaben reicht von Verwaltungstätigkeiten über repräsentative Termine hin zu Personalführung. Egal ob Feuerwehr, Kindergarten, Bebauungspläne oder Kanalwesen, es wird nie langweilig. Es ist einfach faszinierend, wie vielseitig, flexibel und abwechslungsreich mein Arbeitsalltag ist. Desweiteren ist es schön zu wissen, dass man langfristig und nachhaltig eine Gemeinde mitgestalten und entwickeln kann.

Welche Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich Nachhaltigkeit hast du als Bürgermeister?

Als Bürgermeister habe ich eine Vielzahl von Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich Nachhaltigkeit. Dazu gehören Maßnahmen wie die Errichtung von PV-Flächen, die energetische Sanierung unserer eigenen Gebäude, der Einsatz von LED- Straßenlaternen sowie die nachhaltige Bewirtschaftung von kommunalen Rasen- und Freiflächen. Die zukunftsweisenden Entscheidungen werden häufig gemeinsam mit dem Gemeinderat getroffen. Nachhaltigkeit spielt für mich auch privat eine Rolle. Meine Großeltern besaßen einen Bauernhof und waren Landwirte. Dort habe ich sehr viel über die Natur und auch Tiere gelernt, vor allem einen ganzheitlichen Blick auf das Thema Natur und Umwelt. Nachhaltigkeit in Gänze sollte wieder viel mehr eine Rolle spielen, also Ökonomie, Ökologie sowie Soziales/Gesellschaft. Aktuell habe ich eher das Gefühl, dass verschiedenste Fronten aufgebaut werden und wir uns in der Thematik eher auseinander anstatt aufeinander zu bewegen.

Wie kamst du zum Imkern und was fasziniert dich dabei?

Ich bin eher zufällig zum Imkern gekommen. Eine Sparkassenkollegin wollte die Völker ihrer Verwandtschaft übernehmen und fragte mich, ob ich zu einem Imkerkurs mitkommen mag. Und ab da an war ich begeistert. Angefangen hat es mit einem Volk, das ich von Bekannten geschenkt bekommen habe, welches auf dem Bauernhof meiner Großeltern einzog. Mittlerweile haben wir 25-30 Bienenvölker. Zeitlich wäre dies neben meinem Bürgermeisteramt nur schwer machbar. Die Arbeit an den Tieren beläuft sich pro Woche auf ca. 4-5 Stunden. Deshalb ist es schön, dass ich meinen Vater mit meiner Leidenschaft angesteckt habe. Das Imkern hat sich so zu einem gemeinsamen Vater-Sohn Hobby entwickelt.

Letztes Jahr haben wir ca. eine Tonne Honig geerntet, das ist natürlich weit mehr, als wir für uns selbst benötigen. Auch wenn einige Bekannte häufig Honig bekommen haben, eignet er sich immer als tolles Mitbringsel und zaubert ein Lächeln in die Gesichter. Wenn Sie



Kund:innen bei der Sparkasse Ulm sind können sie mit etwas Glück auch mal ein Glas Honig von meinen Bienen geschenkt bekommen.

Das Zusammenspiel zwischen Natur und Tieren fasziniert mich ungemein.

Seit ich Imker bin, habe ich nochmals einen anderen Blick auf die Natur gewinnen können.

Ich habe auch gelernt, dass Rückschläge dazu gehören. Nur weil das letzte Jahr gut war, heißt es leider noch lange nicht, dass das nächste auch gut wird. Bienen symbolisieren für mich das Leben und zeigen, wie alles zusammen funktionieren kann.

Welche Wünsche und Anregungen möchtest du Menschen für eine nachhaltige Region mitgeben?

Mein Wunsch ist es, dass jede:r seinen Beitrag zu einer nachhaltigen Region leistet. Dabei geht es nicht nur um große Maßnahmen, sondern auch um die kleinen Dinge und ein bewusstes Handeln im Alltag. Denn auch Kleinigkeiten summieren sich zu einem großen Ganzen. Es ist wichtig, dass wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen und nachhaltiges Handeln zu einem integralen Bestandteil unseres Lebens machen. Leben und leben lassen, im Einklang mit unserer Umwelt. Es ist wichtig, den inneren Score in Balance zu halten und seinen eigenen Weg zu finden, während man anderen die Freiheit lässt, das Gleiche zu tun.